

## Die Schlacht im Westen.

### Artillerie- und Aufklärungsstätigkeit an der ganzen Front.

R. Berlin, 18. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet: Während der ganzen Westfront war die Artillerie- und Patrouillentätigkeit äußerst reger. Das beiderseitige Feuer lebte gegen Abend erheblich auf und dauerte die ganze Nacht mit großer Heftigkeit an. Schweres deutsches Flachfeuer beschloß die Schächte 6 und 7 von Noeug, den Schacht 12 südlich von Sallihen Bourse, ferner das Stahlwerk und das Maschinenhaus von Bronay. Bei Noeug an der Römerstraße und bei La Houffoye wurden starke Explosionen beobachtet, die augenscheinlich von getroffenen Munitionslagern herührten. Vor Verdun wurden bei Beaumont erneute feindliche Truppenansammlungen unter wirksamster Vernichtungsgewehr genommen. Die Engländer beschossen Lens mit schweren Minen. Sie, wie die Franzosen, führen fort, die noch erhaltenen Ortschaften weit hinter der Front zu zerstören. Perpilleres, Koigkise und Caillonrel wurden durch Feuer weitragerender Geschütze schwer beschädigt. Laon erhielt das übliche Feuer. Flieger griffen die Stadt Tournay an. Ihren Bomben fielen zahlreiche Einwohner zum Opfer. Zwischen den Stellungen kam es zu lebhaften Patrouillengefechten. Englische und belgische Vorstöße wurden am Yserkanal sowie westlich von Boormezeele abgewiesen. Die Franzosen versuchten mit großen Patrouillen östlich von Cauchy sur Mah vorzugehen, wurden aber teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß in erbittertem Nahkampf abgewiesen. Deutsche Stoßtruppen drängen nordöstlich von Hipres sowie westlich von Montdidier vor und brachten mehrfach Gefangene ein.

### Die Beschädigung des Kohlenreviers von Bethune.

R. Berlin, 18. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet: Das schwere deutsche Fernfeuer auf das Industrierevier von Bethune dauert an. Am 16. d. wurden vor allem die Schächte bei Annezin und Noeug sowie das Stahlwerk Isbergues unter schwerem Flachfeuer genommen. Die fortgesetzte Beschädigung des Kohlenreviers von Bethune bringt die Kohlenversorgung Frankreichs in schwere Gefahr. Im Jahre 1912 förderte das Departement Pas-de-Calais rund 21 Millionen Tonnen Kohle. Davon haben die deutschen Truppen schon vor dem 21. März rund 9,4 Millionen Tonnen belegt, die restlichen 11,6 Millionen sind größtenteils gefährdet. In den Gruben von Bethune (2,3 Millionen Tonnen), Noeug (2,03), Bruay (2,74) und Dievin (2,8) muß die Förderung ins Stocken geraten sein oder gänzlich aufgehört haben. Rechnet man die in deutschem Besitz befindlichen Gruben des Departements du Nord hinzu, die im Jahre 1912 rund 6,8 Millionen Tonnen gefördert haben, so dürften von der gesamten französischen Friedensförderung von 40,6 Millionen Tonnen mindestens 25 Millionen der französischen Volkswirtschaft entzogen sein. Dadurch wird Frankreich völlig abhängig von der englischen Kohlenzufuhr, die ihrerseits wieder unter der Wirkung des U-Bootkrieges steht.

### Frankreichs und Englands Verluste.

Br. Berlin, 18. Mai. (Tel. d. „Fremdenblatt“.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Lordie, der französische Oberkommissär, der in den Vereinigten Staaten weilt, erklärte in einer Rede in Baltimore, daß Frankreich sieben Millionen Mann mobilisiert habe. Bisher habe Frankreich eine Million Mann an Toten und eine Million Mann an dauernd Invaliden verloren.

Das Berliner „Nachrichtenblatt“ berichtet aus Zürich: Die Schweizer Depeschens-Information meldet: Ein hoher britischer Offizier teilte dem Reuters-Bureau mit, die alliierte Heeresleitung vermutet, daß der Hauptteil der deutschen Reserven hinter der Somme-front stehe; man glaube, daß in diesem Gebiete die nächsten stärksten Kraftanstrengungen entfaltet werden. Der Offizier betonte weiters, daß es den Tatsachen nicht entspricht, wenn die Franzosen behaupten, daß die Verluste derselben höher sind, als die britischen. Im Gegenteil, die Briten hätten fünfmal mehr Verluste bei der letzten Offensive gehabt, als die Franzosen, was auch schon durch die amtlichen Verlustlisten genau zu ersehen ist.

### Todessturz des Luftschiffers Gilbert.

R. Paris, 17. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Der Luftschiffer Gilbert, der jüngst aus der Schweiz entwichen war, ist bei einem Fluge tödlich abgestürzt.

### Flieger-Alarm in Paris.

R. Paris, 17. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Heute nachts um 10 Uhr 35 Min. wurde Paris alarmiert. Um 11 Uhr 5 Min. war die Gefahr vorüber.